

### Liebe Missionsfreunde!

Der Evangelist Lukas erzählt, wie der Fischer Simon sich Jesus anschloss. Simon hatte beim Fischfang keinen Erfolg gehabt. Da bat ihn Jesus um sein Boot. Vom Boot aus erklärte er, wie großzügig Gott mit uns Menschen umgeht. Danach schickte er Simon zum Fischen. Obwohl es ein völlig unüblicher Zeitpunkt war, ließ sich der Profi darauf ein – und hatte riesigen Erfolg! Da ließ Simon alles stehen und liegen und schloss sich Jesus an.

Unser Rundbrief berichtet von ähnlichen Ereignissen. Vor 150 Jahren begegnete Johann Baptist Jordan bei seiner Erstkommunion Jesus so tief, dass er trotz aller Schwierigkeiten Priester wurde. Er rief sogar uns Salvatorianer ins Leben, um mit allen Mitteln Jesus als den Salvator – den Heiland – bekannt zu machen. Unser Generalsuperior, P. Milton Zonta, fordert uns auf, diesen missionarischen Geist neu zu entfachen.

*P. Georg Fichtl*  
Ihr P. Georg Fichtl SDS



Rückkehrerin Regina Lauffer und P. Fidèle Musau im Anbetungsraum im Salvator Kolleg Lochau-Hörbranz.

### Gebet um Nachfolger

Mein Herr und mein Gott, ich bitte dich: Entgilt meinen Mangel an Liebe, Glaube, Hoffnung nicht jenen, die Jesus in seine Nachfolge berufen will.

Jesus, sei du ihr Weg, ihr Meister: Mach sie unruhig – dass sie dich suchen; denn du bist das Leben. Jesus, lehre du sie beten, dass ihr Herz weit werde für Gott, deinen Vater; denn du ruhst an seinem Herzen und machst ihn uns zugänglich.

Jesus, lass du sie auf Heilige stoßen, Feuerzeichen deiner maßlosen Liebe, dass sie ihnen deine Kirche liebenswert machen.

Jesus, erwecke du in ihr Menschen, die dir nachfolgen und auf dem Fundament weiterbauen, das du selber bist. Amen. ■

### Von der Leidenschaft den Heiland „omnibus et ubique“ – allen und überall – bekannt zu machen“.

In seinen fünftägigen Exerzitien für die Mitglieder des Generalats im Advent 2015 legte P. Peter Van Meijl SDS dar, wie es P. Jordan gelang, diese seine Leidenschaft zu erkennen und die Unterstützung von Freunden, Kollegen, kirchlichen Behörden und Anhängern zu gewinnen, die er durch sein Charisma faszinierte.

### P. Jordan gründete als ein Meister, Lehrer, Ausbilder und Kommunikator mehr durch Taten

als durch analytisches Denken. Er konnte Menschen fesseln und motivieren. Eine Art seines Gründens lag darin, unterwegs zu sein: Er begleitete Menschen und besuchte sie häufig. Als er mit seiner Begeisterung Anhänger gewann, war er monatelang unterwegs, um sie zu ermutigen. **Er gründete auch durch Leiden:**

Er war bereit, für seinen Traum, für seine Vision Opfer zu bringen, indem er lange und mühsame Reisen auf sich nahm, um neue Häuser zu errichten, was seine Gesundheit beeinträchtigte. Er war auch bereit, sich der kirchlichen Autorität unterzuordnen und Verleumdung, Ablehnung und sogar Verrat zu ertragen.

**Er gründete durch sein Reden:** Er war ein offener, charismatischer Mensch, der mit Personen aus allen Gesellschaftsbereichen – auch mit dem Papst – gut über seine Vision reden konnte. **Er gründete schließlich auch durch das Schreiben:**

Er schrieb viele Briefe, und seine Fähigkeit, seine mitunter skizzenhafte Vision anderen mitzuteilen, die ihr in Texten konkreteren Inhalt verleihen konnten, trug dazu bei, sie durch verschiedene Publikationen bekannt zu machen.

**P. Jordans Berufung als Gründer** wurde, wie alle Berufungen, erst mit der Zeit klar. Schon mit 18 Jahren hatte er einen Drang, etwas zu unternehmen. Von Januar 1878 bis August 1880 rang er wie der Prophet Elia, wie Johannes der Täufer, wie der heilige



P. Jordan mit Globus, 1896

Paulus darum, zu verstehen, was er tun sollte. Wir konzentrieren uns meist auf den 8. Dezember 1881 als Gründungsdatum, P. Jordan wusste aber schon im Juli 1880, dass er eine Gruppe gründen sollte, die alle Völker lehren würde.

**Die vier bekannten biblischen Gründungstexte,** die P. Jordan motivierten (Mt 28,19; Mk 16,15; Joh 17,3 und Dn 12,3), und das Zitat des Pfarrers von Ars, dass Menschen durch Mangel an Unterricht verloren gehen, zeigen, dass Jesus Christus für P. Jordan wie für alle Salvatorianer der eine und einzige Heiland der Welt ist und wir ihn bekannt machen müssen.

**Doch werden Salvatorianer angesichts der aktuellen Situation noch gebraucht?** P. Peter machte deutlich: Wenn wir die ursprüngliche Vision von P. Jordan im Licht der heutigen Lehre der Kirche – besonders des Magisteriums des Zweiten Vatikanischen Konzils und der Botschaften von Papst Franziskus – betrachten, lautet die Antwort eindeutig: „Ja!“ ■



## Blicke in Gegenwart und Zukunft.

Am 8. Dezember 2015 versammelten sich die Mitglieder der Salvatorianischen Familie zur Feier des Gründungstages im Mutterhaus Salvator Mundi der Salvatorianerinnen in Rom.

Sr. Marion Etzel, die Generalsekretärin der Schwestern fungierte als Zeremonienmeisterin: „**Zu Beginn des Salvatorianischen Missionsjahres gedachten wir der Aussendung der ersten Missionare** in das ferne

Indien im Jahr 1890. Dies war der mutige und schlichte Beginn des Traumes von P. Jordan, dass wir überall dort missionarisch tätig sind, wo der Geist Gottes uns hinführt.“

„**Zum Abschluss unseres Missionsjahres betrachten wir die schönen und inspirierenden Beispiele salvatorianischer Missionare und Missionarinnen, die heute tätig sind.**“

Frau Judy Davis, die Präsidentin der Internationalen Gemeinschaft des Göttlichen Heilandes, stellte Projekte in Peru, Haiti und Tansania vor. Für die Salvatorianer berichtete der Missionssekretär P. Agustín Van Baelen über Neugründungen in Vietnam, Kenia und Peru. Sr. Edith Bramberger, die Generaloberin der Salvatorianerinnen präsentierte missionarische Projekte der Kongregation in Kenia, Kongo, Mosambik, Brasilien, USA, Albanien, Israel, Palästina, Jordanien, Pakistan und den Philippinen.

Zuletzt verteilte Sr. Marion Luftballons: „Der Luftballon steht für den Missionar. Wie ein Luftballon besondere Energie in sich trägt, die ihn weite Strecken zurücklegen lässt, so geht auch der Missionar getrieben von der Kraft des Heiligen Geistes auf eine Reise, ausgerüstet nur mit dem Charisma von Franziskus Jordan und der Hoffnung des Wortes Gottes.“

Wir schließen heute das Missionsjahr offiziell ab. Es bleibt aber die missionarische Energie, die uns vorwärts treibt, wie diese Ballons aufsteigen werden. Rote Ballons versinnbildlichen die Leidenschaft, blaue Ballons erinnern uns an unsere Liebe Frau und die gelben Ballons haben die Farbe des Feierns.“ Mit großer Begeisterung und unter fröhlichem Lachen ließen dann alle ihre Ballons los. ■



Luftballons symbolisieren den Aufbruch.

## Alle Sprachen, alle Völker!

Vom 18.-28. Dezember 2015 besuchte Generalmissionsekretär P. Agustín Van Baelen die fünf bestehenden Gemeinschaften des Ostasiatischen Missionsvikariats auf den Philippinen.

Eine der tragenden Säulen dieses Vikariats ist gewiss ihr missionarischer Geist. Die erste Gemeinschaft begann 1996 mit dem Ziel, eine Basis für die salvatorianische Präsenz in Ostasien zu haben. Von Anfang an kamen Missionare aus dem Ausland und es wurden Kandidaten aus verschiedenen asiatischen Ländern aufgenommen. Und so gibt es hier neben einem starken missionarischen Geist auch ein starkes Bewusstsein der Internationalität. In diesem Sinne wird es jetzt und in der Zukunft eine echte Herausforderung sein, besonders unseren jungen Auszubildenden immer mehr bewusst zu machen, dass der missionarische Aspekt unseres Ordenslebens als Salvatorianer wesentlich ist. Ziel ist eine Offenheit für die Arbeit in anderen Ländern als der eigenen Heimat zu schaffen.

Die Wichtigkeit einer gemeinsamen Sprache ist und bleibt für eine gute Kommunikation entscheidend. Es ist gut zu sehen und zu hören, dass unsere Studenten und Scholastiker wirklich bereit sind, in anderen als ihren eigenen Ländern zu arbeiten und zu leben. Je mehr wir global oder universal denken, desto größer wird unser salvatorianischer Einfluss auf lokaler Ebene sein. Die Anfangsausbildung ist das Hauptapostolat in dieser salvatorianischen Einheit und ist im Allgemeinen gut strukturiert. **Unsere 75 jungen Auszubildenden kommen aus diesen Ländern: 2 aus China, 8 aus Osttimor, 1 aus Deutschland, 7 aus Indonesien, 1 aus Malaysia, 24 aus den Philippinen, 32 aus Vietnam.**



Novizen beteiligen sich aktiv an der Medical Mission.

Es ist vielversprechend zu sehen, wie sehr das Thema Gerechtigkeit, Frieden und soziales Handeln unsere Mitglieder motiviert. Initiativen wie Puso sa Puso versuchen, unterprivilegierte Menschen in Armenvierteln zu befähigen und ihnen gleichberechtigte Möglichkeiten für Ausbildung und Lebensunterhalt zu bieten. In den letzten Jahren wurden für Menschen in sehr entlegenen Gebieten medizinische Exkursionen durchgeführt. Mitbrüder und Novizen sind in der Gefängnispastoral, in Waisenhäusern und in sozialen Hilfsinitiativen für die Armen engagiert. Wir danken allen Mitgliedern dieser jungen und wachsenden Einheit für ihr Engagement und Zeugnis als Salvatorianer! Maraming salamat po!

*P. Agustín Van Baelen SDS*

**P. Hubert Kranz und P. Hermann Preußner, unsere Mitbrüder aus der deutschen Provinz, sind im Vikariat für die Ausbildung der Novizen verantwortlich. Sie, liebe Spenderinnen und Spender, unterstützen alljährlich diese Aufgabe mit 160.000 Euro. Unsere Studenten sind Ihnen dankbar im täglichen Gebet verbunden.**



Franziska mit einer ihrer Kindergruppen.

## Franziska Zeh unterrichtet in den Philippinen Kinder im Slum.

Wir fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln – mit Jeepneys und Tricycles – zu den Einsatzstellen bei „Puso sa Puso“ in die Slumareas – bei mir in der Dumpsite-Region Payatas in Manila. Auf meinem Unterrichtsplan stehen von Montag bis Freitag zwischen drei und sechs Vorschulgruppen am Tag. Ich unterrichte acht Lerngruppen je drei Mal pro Woche. Das sind jeweils drei bis sieben Kinder (3-6 Jahre alt), die ich für den Unterricht immer im Zuhause eines Schülers besuche.

### Ich wachse mit meinen Aufgaben

Da ich die Gruppen nach ihrem Wissensstand eingeteilt habe, kann ich die Kinder entsprechend ihrem Können unterrichten. So setze ich bei wenigem Vorwissen den Fokus auf das Lernen von Farben, den richtigen und sicheren Umgang mit dem Stift, Nachfahrübungen, Zählen und das Erkennen und Schreiben von Zahlen. Bei mittlerem Vorwissen der Gruppe unterrichte ich das Schreiben der Zahlen von 1-10, einfache Addition bis 10, das Schreiben des eigenen Namens, erste englische Worte sowie das Alphabet und erstes Erkennen der Buchstaben. In den Gruppen mit viel Vorwissen behandle ich Addition, einfache Subtraktion, das Erkennen und Schreiben von Buchstaben, englische Worte und in Einzelfällen erste Lese- und selbständige Schreibübungen.

Da die Kinder noch sehr jung sind, vermittele ich ihnen den Stoff hauptsächlich spielerisch (z.B. durch Buchstabenmemory, Knete, Kreide, Magnete,...) und baue zur Auflockerung Tänze, Bastelarbeiten und kleinere Aktionen ein. Wichtig ist mir vor allem, dass sie Freude am Lernen haben und in so jungem Alter noch ohne jeglichen Druck „Kind sein“ können.

Meine Ansprechpersonen sind Sr. Frances SDS, die Sozialarbeiterin Joceline und Lehrer von Alsa Buhay. Ich bin insgesamt wirklich zufrieden und sehe, wie die Zeit hier mich wachsen lässt.

### Ich fühle mich gut eingebunden

Die Arbeit mit den Kindern im Slum macht mir Spaß und es ist unglaublich schön, wie die Kinder durch meine Stunden lernen, sich weiter entwickeln und langsam ein Vertrauensverhältnis zu mir aufbauen. In meinem Einsatzgebiet in Payatas fühle ich mich immer „heimischer“, aufgrund meiner wachsenden Sprachkenntnisse. Von meinen Ansprechpartnern in Payatas fühle ich mich sehr gut begleitet – Vorschläge und Anfragen von uns Freiwilligen werden immer ernst genommen und unterstützt.

Weil wir hier in eine katholische Organisation eingebunden sind und Glaube in den Philippinen generell eine große Rolle spielt, sind spirituelle Erfahrungen Teil unseres Einsatzes. Abgesehen von den Gottesdiensten im Haupthaus und bei Veranstaltungen und Gebeten bei Puso sa Puso, erleben wir mit, wie der Glaube auch in kleinen Dingen den Alltag der Menschen prägt. So besuchten wir die „Simbang gabis“ – morgendliche Gottesdienste in der Vorweihnachtszeit – in der Nähe unserer Wohnung. Gespräche mit Salvatorianern und Salvatorianerinnen und mit Mitgliedern anderer Ordensgemeinschaften, z.B. den Benediktinerinnen, bereichern uns spirituell. ■

Als wir Salvatorianer das MaZ-Programm starteten, war uns klar, dass die Schwestern, Patres und Brüder vor Ort eine wichtige Aufgabe übernahmen. Von ihnen hing ab, dass sich die jungen Leute vor Ort zurechtfinden. Oft wuchsen tiefe Beziehungen, die weit über das Einsatzjahr hinausreichen. Die ordensinterne Vernetzung gewann eine Dimension hinzu. Der Bericht über den Besuch von Pater Fidèle von Max Maier und Maria Maidl macht das deutlich.

Nach langem Hin und Her wegen Visa und Passproblemen, die wir Freiwilligen aus dem Kongo sehr gut kennen, war es kurz vor Weihnachten endlich soweit: P. Fidèle Musau aus Diur, Kolwezi, DR Kongo, der vor Ort für uns als Mentor da war, folgte einer Einladung von Pfarrer Josef Apfelbeck aus Hengerberg.

Dieser Besuch war etwas ganz Besonderes für uns. Unsere Freundschaft zu den kongolesischen Salvatorianern wurde gepflegt und aufrecht erhalten. P. Fidèle konnte Einblick nehmen in das Leben seiner Freiwilligen und deren Kultur. Dieses Wissen kann sehr wertvoll für die MaZ-Arbeit sein, denn es verstärkt Verständnis, Toleranz und Interesse. Die Erfahrungen, die P. Fidèle bei seinem ersten Aufenthalt in Europa machte, waren auch für uns aufschlussreich. So waren ihm Heizkörper – bei uns im Winter unverzichtbar – komplett fremd und Ausflüge in den Supermarkt oder in ein Kaufhaus mit Rolltreppe waren ein Abenteuer.

Insgesamt hatten wir alle in diesen Wochen ein straffes Programm. Die Ehemaligen unternahmen viel mit ihrem Freund, wie Ausflüge nach Passau, München oder in die Berge. Die zahlreichen Kirchenbesuche um die Weihnachtszeit nicht zu vergessen.

Den zweiten Teil seiner Reise verbrachte der kongolesische Pater bei seinen Ordensbrüdern in München. Er sammelte Impressionen zur deutschen Ordensarbeit



Historische Stadtführung in Passau

und zum Klosterleben bei uns. Gemeinsam mit seinen Mitbrüdern P. Delphin und P. Georg besuchte P. Fidèle einige Niederlassungen der Salvatorianer in Süddeutschland. Gurtweil, der Geburtsort des Ordensgründers P. Jordan, durfte nicht fehlen.

Kurz gefasst: Der Besuch war für uns alle eine Bereicherung. Wir hoffen, dass dieser Austausch kein einmaliges Ereignis war. ■

## MaZ-Programm 2017-2018

### Vorbereitung

Orientierungs-Wochenende: „Mit den Armen leben und arbeiten“, voraussichtlich Januar 2017

1. Vorbereitungsseminar: 2.-5. März 2017, „Wer bin ich? Was will ich?“ in Nürnberg
2. Vorbereitungsseminar: 12.-16. April 2017, „Sich mit Armut und Not auseinandersetzen“
3. Spez. Länder-Wochenende: Mai/Juni 2017
4. Vorbereitungswoche im Juli 2017, „Wir machen uns auf den Weg“, quer durch Deutschland

### Während des Einsatzes

Besondere Betreuung durch Coaches. Das 5-tägige Zwischenseminar im Einsatzland gehört zum Programm.

### Nach der Rückkehr

Abschluss-Seminar: Ende September 2018

**Bewerbung bis 31. Januar 2017. Nähere Hinweise:**  
[www.salvator-missionen.org/maz.html](http://www.salvator-missionen.org/maz.html)



Peter Wurm

## Neuer Mitarbeiter bei der Pater Berno Stiftung: Peter Wurm

Am 14. November 2015 wurde in der Vorstandssitzung in Temesvar der Beschluss gefasst, Peter Wurm aus Wien in Teilzeit für die Pater Berno Stiftung einzustellen. Er bringt aus seinen bisherigen Tätigkeiten reiche Erfahrung mit, seine zukünftigen Aufgaben zu bewältigen. Ihm werden vor allem drei Bereiche übertragen:

- Die Koordination der Kommunikation innerhalb der Gruppen, die die Pater Berno Stiftung tragen
- Fundraising, d.h. das Erschließen institutioneller Spender (über vorhandene Spendergruppen hinaus)
- Öffentlichkeitsarbeit – auch in den verschiedenen Regionen

So wird er in Zusammenarbeit mit Caritas Graz einen Folder mit den Projekten der Stiftung entwerfen.

Geplant ist auch die Herausgabe eines Prospektes über Zustiftungsmöglichkeiten. Wir wünschen Peter Wurm ein gutes Händchen für seine neue Aufgabe.

*P. Leonhard Berchtold, Stiftungsratsvorsitzender*

### **Kontakt:** Pater Berno Stiftung

Peter Wurm • Habsburgergasse 12 • AT-1010 Wien

Telefon: +43-676-66 11 336

peter.wurm@pater-berno-stiftung.de

[www.pater-berno-stiftung.de](http://www.pater-berno-stiftung.de)

## Pater Berno mehrfach ausgezeichnet

Anlässlich seines 80. Geburtstags am 15. November 2015 erhielt Pater Berno von Konsul Rolf Maruhn das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Nach der Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Temesvar im Jahr 2006 und des Menschenrechtspreises der Stadt Graz 2011 wurde der gebürtige Meckenbeurer damit von seinem Geburtsland Deutschland mit der höchsten Auszeichnung geehrt. Und auch die Diözese Temesvar ehrte den rührigen Achtziger gebührend: Im Rahmen des feierlichen Festgottesdienstes in der Temesvarer Pfarrkirche Elisabethstadt übergab Generalvikar Johann Dirschl Pater Berno das in Silber gehaltene Ehrenzeichen der Diözese. ■



Sinn der Stiftung ist, den Fortbestand der von Pater Berno initiierten Werke in Zusammenarbeit mit der Caritas Temesvar zu sichern und weiter zu entwickeln. Wir freuen uns, dass die neuen Konten mehr und mehr genutzt werden. Danke!

### ■ Für Spenden zur zeitnahen Verwendung

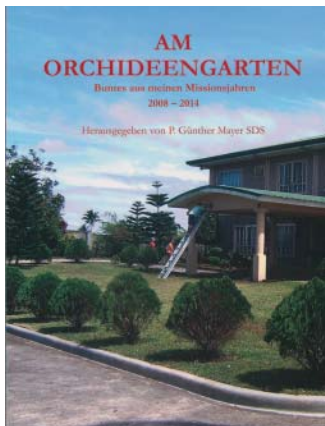
LIGA Bank eG, BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE29 7509 0300 0102 1856 10

### ■ Für Zustiftungen

LIGA Bank eG, BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE82 7509 0300 0002 1856 10



**Am Orchideengarten, Buntes aus meinen Missionsjahren (2008-2014).** Auf 140 Seiten hat P. Günther Mayer SDS eigene Erfahrungen als Missionar auf den Philippinen aber auch Testimonials der Seminaristen, die er auf ihrem Entscheidungsweg begleitete, aufgeschrieben.

*Dieses Büchlein über das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur können Sie gegen eine Spende bei uns bestellen. ■*



**Kontakt: P. Georg Fichtl**  
**Kirchhof, Maria Steinbach**  
**87764 Legau**  
**Tel. 08394/92 580-05**  
**Handy: 0151-17464916**  
**E-Mail: p.georg@salvator-**  
**missionen.org**

**Büropräsenz in München:**  
**Di-Do 8.00-13.00 Uhr**  
**Tel. 089/54 67 37-61**

**Diesem Rundbrief liegt ein Faltblatt mit der Bitte um Mess-Stipendien bei!**



### **Kinder-Missions-Tage 2016**

27.-29. Mai in Maria Steinbach: Philippinen

4.-6. August in Rückholz/Allgäu: Fremde werden Freunde

Anmeldung bei P. Georg Fichtl: siehe Kontakt ■

### **10 Jahre MaZ-Programm der Salvatorianer**

**Besuch des MaZ-Mentors Br. Bogdan Koza in Polen**

– Termin: 8.-12. August 2016

– Anreise: mit Privatautos oder Fernbussen

– Programm:

1. Ziel: Unser Ausbildungshaus in Bagno bei Breslau.

Tagesfahrt nach Trebnitz (Grab der hl. Hedwig)

2. Ziel: Unser Jugendbildungszentrum in Krakau.

Besichtigungen in Krakau, Rückfahrt von dort aus.

– Kosten: 100,- Euro für Halbpension.

Bitte Bettwäsche mitbringen.

– Anmeldung bei P. Georg Fichtl: siehe Kontakt ■

### **Salvatorianische Pilgertage 5.-11.9.2016**

Vom Bildungshaus der Comboni-Missionare in

Mellatz aus starten wir zu unseren Tageswanderungen

und zur Zweitages-Unternehmung nach Bonlanden.

**Elemente:** Tägliche Messfeier, Rosenkranz, stille Zeit,

Impulse, Pausen. Tagesetappen von ca. 15 km. Am

Abend Zeit für Anbetung, Vesper, Zusammensein.

**Kosten:** 290,-Euro für Halbpension, Transfers und Ein-

tritte. Bitte auf das Konto des Provinzialats (Stichwort:

„SDS-Pilgertage 2016“ + Name) überweisen:

Liga Bank eG • BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE05 7509 0300 0002 1451 89

**Anmeldung:** bis 20.08. bei P. Georg Fichtl, s. Kontakt

Mehr unter:

[www.salvator-missionen.org/termine.html](http://www.salvator-missionen.org/termine.html)